

ANDREAS RÜTHER

(Ruhr-Universität Bochum, Historisches Institut)

GEHEIMDIPLOMATIE – SCHAUPROZESS – MEDIENKRIEG

POLEN–LITAUEN UND DER DEUTSCHE ORDEN UM DIE ZEIT
DES KONZILS VON KONSTANZ (1414–1418)

Es gibt zugegeben sicherlich Originelleres zu unserem Thema, als den ewigen Hauptschauplatz, den Erinnerungsort der spätmittelalterlichen polnisch-deutschen Beziehungsgeschichte aufzusuchen, und doch möchte ich vielleicht noch einmal eine andere Perspektive auf die altbekannten und vieldiskutierten Probleme werfen¹. Man fragt sich überhaupt, wie eigentlich dieser Beitragstitel in den Zusammenhang dieser Zeitschriftenfragestellung gehört. Wie der Akt von Gnesen oder die Preußische Huldigung gehören Grunwald und Tannenberg mit Sicherheit zu den Quellen des stetigen Missverstehens, womöglich aber auch eines bewussten Unverständnisses beider Seiten². Was diese beiden Seiten

¹ A. Karsten, *Der Untergang des Deutschen Ordens. Vom Erlöschen eines Erinnerungsortes*, in: *Die Welt des Mittelalters. Erinnerungsorte eines Jahrtausends*, hg. v. J. Fried, O.B. Rader, (2011), S. 473–488; *Polen und Deutschland vor 1000 Jahren. Die Berliner Tagung über den „Akt von Gnesen“*, hg. v. M. Borgolte, (*Europa im Mittelalter* 5, 2002); M. Bogucka, *Die preußische Huldigung, (Panorama der polnischen Geschichte. Fakten und Mythen* 1986).

² K. Militzer, *Kommunikations- und Verständigungsprobleme vor und nach*

denn ausmachen, kann man schon weniger sagen, insofern der Deutsche Orden für ein höchst heterogenes Gebilde steht, dass nur in den Augen des Gegenübers eindeutig als „Krzyżacy“, „Kreuzritter“ erscheint³. Schon die geistliche Korporation setzt sich aus Kriegern, Priestern und Laienbrüdern zusammen, ihre Herrschaftsgebiete in Preußen, Livland, im Reich und am Mittelmeer wirken ähnlich vielgestaltig⁴. Ebenso wenig möchte und

der Schlacht bei Tannenberg, in: *Tannenberg – Grunwald – Žalgiris 1410. Krieg und Frieden im Späten Mittelalter*, hg. v. W. Paravicini, R. Petrauskas, G. Vercaemer, (Quellen und Studien 26, 2012), S. 301–308; ders., *Der Wandel in der Begründung der Existenz des Deutschen Ordens und seiner Selbstrechtfertigung vor und nach der Schlacht bei Tannenberg*, in: *Kancelaria wielkich mistrzów i polska kancelaria królewska w XV wieku. Materiały z międzynarodowej konferencji naukowej Malbork 2–3 IX 2004*, hg. v. J. Trupinda, (2006), S. 179–190; ders., *Das Problem der zwei Schwerter in der Schlacht bei Tannenberg*, in: *Rechtsverständnis und Konfliktbewältigung. Gerichtliche und außergerichtliche Strategien im Mittelalter*, hg. v. S. Esders, (2007), S. 379–389.

³ M. Biskup, G. Labuda, *Die Geschichte des Deutschen Ordens in Preußen. Wirtschaft – Gesellschaft – Staat – Ideologie*, (Klio in Polen 6, 2000).

⁴ K. Militzer, *Die Geschichte des Deutschen Ordens*, (2005); ders., *Von Akkon zur Marienburg. Verfassung, Verwaltung und Sozialstruktur des Deutschen Ordens 1190–1309*, (Quellen und Studien zur Geschichte des Deutschen Ordens 56. Veröffentlichungen der Internationalen Historischen Kommission zur Erforschung des Deutschen Ordens 9, 1999); J. Sarnowsky, *Der Deutsche Orden*, (2007); H. Boockmann, *Der Deutsche Orden. Zwölf Kapitel aus seiner Geschichte*, (⁴1994); U. Arnold, *Deutscher Orden 1190–1990*, (Tagungsberichte der Historischen Kommission für ost- und westpreußische Landesforschung 11, 1997); ders., *Deutscher Orden und Preußenland. Ausgewählte Aufsätze anlässlich des 65. Geburtstages*, (Einzelschriften der Historischen Kommission für ost- und westpreußische Landesforschung 26, 2005); *800 Jahre Deutscher Orden. Ausstellung des Germanischen Nationalmuseums Nürnberg in Zusammenarbeit mit der Internationalen Historischen Kommission zur Erforschung des Deutschen Ordens*, hg. v. U. Arnold, (1990); U. Ziegler, *Kreuz und Schwert. Die Geschichte des Deutschen Ordens*, (2003); D. Zimmerling, *Der Deutsche Ritterorden*, (1988); M. Tumler, *Der deutsche Orden von seinem Ursprung bis zur Gegenwart*, (1974); W. Sonthofen, *Der Deutsche Orden. 800 Jahre Geschichte*, (1995).

kann man die polnische Partei einebnen, wozu bereits der König sowie der Großfürst an der Spitze beitragen, die Waffenbrüder und Söldnertruppen ihr Übriges tun⁵. Gewiss ist der Deutsche Orden kaum einfach mit dem Ordensland Preußen gleichzusetzen, weder sozial noch ethnisch oder religiös repräsentativ für die differenzierte Bevölkerung, insbesondere wegen seines elitären Charakters als Aufenthaltsort des deutschen Adels⁶. Auch das polnische Lager ist in mehrfacher Hinsicht zu unterscheiden, die dynastischen Teile der Union, die divergenten Bekenntnisse wie lateinische Altgläubige, litauische Neugetaufte, orthodoxe Ruthenen und pagane Tataren⁷.

Insofern ist die Frage nach Selbstverständnis und Fremdwahrnehmung höchst unscharf, als man gar nicht von essentialistischen Identitäten ausgehen darf, sondern vielmehr von einem langen Austauschvorgang wechselnder Wirkungen und Querverbindungen sprechen muss⁸. Wie sich diese Antagonisten nun in den

⁵ A. Radziwiński, *Kirche und Geistlichkeit im Mittelalter. Polen und der deutsche Orden in Preussen*, (2011); J. Drabina, *Die Religionspolitik von König Wladyslaw Jagiello im polnisch-litauischen Reich in den Jahren 1385–1434*, „Zeitschrift für Ostforschung“, 43 (1994), S. 161–173; H. Paszkiewicz, *Dzieje Polski [Geschichte Polens]*, 2: *Czasy Jagiellonow [Die Jagiellonenzeit]*, (1925).

⁶ H. Boockmann, *Deutsche Geschichte in Osten Europas. Ostpreußen und Westpreußen*, (1992), S. 128: „aller ritterschaft fruntlicher und nuczlicher ufenthalt“.

⁷ H.-D. Kahl, *Die „Heidenfrage“ – ein vergessenes Kapitel abendländischer Mentalitätsgeschichte*, „Gießener Universitätsblätter“, 42 (2009), S. 23–25; H.-D. Kahl, *Heidenfrage und Slawenfrage im deutschen Mittelalter. Ausgewählte Studien 1953–2008*, (2012).

⁸ J. Sarnowsky, *Das Bild der „Anderen“ in der frühen Chronistik des Deutschordenslandes Preußen*, in: *Geschichtsvorstellungen. Bilder, Texte und Begriffe aus dem Mittelalter*, hg. v. S. Patzold, (2012), S. 224–252; D. Sikorski, *Neue Erkenntnisse über das Kruschwitzer Privileg. Studien zu Zeit, Umfeld und Kontext seines Entstehens*, „Zeitschrift für Ostmitteleuropa-Forschung“, 51 (2002), S. 317–350; ders. *Przywilej kruschwicki. Studium z wczesnych dziejów zakonu niemieckiego*

Zeugnissen spiegeln und deuten, macht die nächste Schwierigkeit aus. Wir haben keine Personen, sondern Institutionen, keine Individuen sondern Kanzleien, insofern auch keine Ego-Dokumente klassischen Typus vor uns, gleichwohl sind Selbstdarstellungen dieser religiösen und dynastischen Protagonisten, und im Falle der Hochmeister und Konzilskanonisten oft auch Ich- bzw. Wir-Aussagen überliefert⁹. In einem weiteren Sinne sind darunter auch Quellen zu verstehen, die auf Aufzeichnungen eines historischen Subjekts von „Willensäußerungen im Rahmen administrativer, jurisdiktioneller oder wirtschaftlicher Vorgänge“ zurückgehen¹⁰. Diese Aussage wird willentlich und vorsätzlich getroffen, als „Selbstthematization durch ein explizites Selbst“¹¹. Der Autor

w Prusach [Das Kruschwitzer Privileg. Studium zur Geschichte des Deutschen Ordens in Preußen], (2001).

⁹ Die Berichte der Generalprokuratoren des Deutschen Ordens an der Kurie, 1: Die Geschichte der Generalprokuratoren von den Anfängen bis 1403, bearb. v. K. Forstreuter, (Veröffentlichungen der niedersächsischen Archivverwaltung 12, 1961); Die Berichte der Generalprokuratoren des Deutschen Ordens an der Kurie, 2: Peter von Wormditt (1403–1419), bearb. v. H. Koeppen, (Veröffentlichungen der niedersächsischen Archivverwaltung 13, 1960); Die Berichte der Generalprokuratoren des Deutschen Ordens an der Kurie, 3: Johann Tiergart (1419–1423), bearb. v. H. Koeppen, (Veröffentlichungen der niedersächsischen Archivverwaltung 21, 1966 und 29, 1971); Die Berichte der Generalprokuratoren des Deutschen Ordens an der Kurie, 4: 1429–1436, hg. v. K. Forstreuter, H. Koeppen, (Veröffentlichungen der Niedersächsischen Archivverwaltung 32, 1973 und 37, 1976).

¹⁰ W. Schulze, *Ego-Dokumente. Annäherung an den Menschen in der Geschichte? Vorüberlegungen für die Tagung „Ego-Dokumente“*, in: *Ego-Dokumente. Annäherung an den Menschen in der Geschichte*, hg. v. dems., (Selbstzeugnisse der Neuzeit 2, 1996), S. 11–30, hier: 21, 28; B. v. Krusenstjern, *Was sind Selbstzeugnisse? Begriffskritische und quellenkundliche Überlegungen anhand von Beispielen aus dem 17. Jahrhundert*, „Historische Anthropologie, Kultur, Gesellschaft, Alltag“, 2 (1994), S. 462–471; *Räume des Selbst. Selbstzeugnisforschung transkulturell*, hg. A. v. Bähr, P. Burschel, G. Jancke, (2007).

¹¹ Von Krusenstjern, *Selbstzeugnisse*, S. 463.

oder Urheber solcherart von unbeabsichtigten bzw. erzwungenen Selbstauskünften bringt sein Verhältnis zur Umwelt zum Ausdruck, rechtfertigt sein Verhalten oder spiegelt seine Vorstellungen sowie Erwartungen wider.

Von der Gattung her liegt vor allem forensisches Schriftgut vor, Prozessschriften und legitimatorische Einlassungen, die die eigene Existenz sichern resp. die fremde Existenz absprechen wollten¹². Insofern erkennen wir ein öffentlich-politisches Bild, das die anderen sich machen sollten, gerade wenn sich Konzil oder Reichstag die Geltungskraft gesetzten Rechts anmaßen. Wir wollen hier nicht die Inhalte der theologisch-kirchenrechtlichen Kontroverse aufgreifen, doch die Formen der politischen Auseinandersetzung¹³. Obwohl uns private Reiseberichte, Tagebücher

¹² A. Szweda, *Organizacja i technika dyplomacji polskiej w stosunkach z zakonem krzyżackim w Prusach w latach 1386–1454* [Organisation und Verfahren der polnischen Diplomatie in den Beziehungen mit dem Deutschen Orden in Preußen in den Jahren 1386–1454], (2009); M. Sach, *Hochmeister und Großfürst. Die Beziehungen zwischen dem Deutschen Orden in Preußen und dem Moskauer Staat um die Wende zur Neuzeit*, (Quellen und Studien zur Geschichte des östlichen Europa 62, 2002); K. Neitmann, *Die Staatsverträge des Deutschen Ordens in Preußen 1230–1449. Studien zur Diplomatie eines spätmittelalterlichen deutschen Territorialstaates*, (Neue Forschungen zur Brandenburg-Preußischen Geschichte 6, 1986); ders., *Der Deutsche Orden und die Anfänge der ersten Hohenzollern in der Mark Brandenburg. Eine kommentierte Quellenedition*, in: *Dona Brandenburgica. Festschrift für Werner Vogel zum 60. Geburtstag*, (Jahrbuch für brandenburgische Landesgeschichte 41, 1990), S. 108–140.

¹³ S. Kwiatkowski, *Der Deutsche Orden im Streit mit Polen-Litauen. Eine theologische Kontroverse über Krieg und Frieden auf dem Konzil von Konstanz (1414–1418)*, (Beiträge zur Friedensethik 32, 2000); ders., *Auf der Suche nach den moralischen Grundlagen des Deutschen Ordens in Preußen*, in: *Selbstbild und Selbstverständnis der geistlichen Ritterorden*, hg. v. R. Czaja, J. Sarnowsky, (Ordines Militares – Colloquia Torunensia Historica 13, 2005), S. 155–179; ders., *Der deutsche Orden in Preußen in politischen Visionen und Prophezeiungen bis zur Mitte des 15. Jahrhunderts*, in: *Wirtschaft – Gesellschaft – Mentalitäten im*

oder Familienaufzeichnungen nur selten vorliegen, stehen uns im Ordensbriefarchiv solche Mitteilungen intimerer Art zwischen Politik und Privatsphäre zur Verfügung. Zudem muss man aus der Geschichtsschreibung autobiographische, selbstdarstellende und fremdzuweisende Motive entnehmen, wie z. B. nicht ernstlich christlich zu sein oder *vice versa* götzendienerisch und raffgierig zu handeln¹⁴. Um einen Zugriff auf die Zielsetzungen des Konflikts zu erlangen, bildet meine wesentliche Materialgrundlage die Auswertung der Briefe, Verträge, Traktate und Chroniken aus dem *Codex Diplomaticus Prussicus* und den *Scriptores rerum Prussicarum*¹⁵. Mit zwei ausgewählten Quellenlektüren möchte ich über diesen Umweg versuchen, der Eigenvergewisserung mit Hilfe einer komparatistischen Imagologie, also interkulturellen Hermeneutik nachzuspüren. Damit wird eben nicht nur das Bild vom anderen Land und fremde Mentalitäten untersucht, sondern auch die Beschäftigung mit Werten und Ansichten der eigenen Kultur verlangt.

Mittelalter. Festschrift zum 75. Geburtstag von Rolf Sprandel, hg. v. H.-P. Baum, (Beiträge zur Wirtschafts- und Sozialgeschichte 107, 2006), S. 629–642.

¹⁴ *Codex epistolaris saeculi decimi quinti* (künftig zitiert als: CES XV), 3, hg. v. A. Lewicki, (*Editionum collegii historici academiae litterarum cracoviensis* 52, *Monumenta medii aevi historica res gestas Poloniae illustrantia* 14, 1894); *Cronica conflictus Wladislai regis Poloniae cum cruciferis anno Christi 1410*, hg. v. Z. Celichowski, (1911); *The Annales of Jan Dlugosz, Annales seu cronicae incliti regni Poloniae*, ed. by M. Michael, (1997).

¹⁵ *Codex Diplomaticus Prussicus. Urkundensammlung zur älteren Geschichte Preußens aus dem königl. Geheimen Archiv zu Königsberg nebst Regesten*, hg. v. J. Voigt, 6 (1861, ND 1965) (künftig zitiert als: *Codex Diplomaticus Prussicus*); *Scriptores rerum Prussicarum. Die Geschichtsquellen der preussischen Vorzeit bis zum Untergange der Ordensherrschaft*, hg. v. T. Hirsch, M. Toeppen, E. Strehle, (1866, ND 1965) (künftig zitiert als: *Scriptores rerum Prussicarum*); *Preussisches Urkundenbuch. Politische Abteilung*, 1–6 (1882–1986); Simon Grunau, *Preussische Chronik*, 1–3, hg. v.,- M. Perlbach, R. Philippi, P. Wagner, (*Die preussischen Geschichtsschreiber des 16. und 17. Jahrhunderts* 1–3, 1876–1896).

In Wortlaut und Übersetzung sollen die zentralen Aussagen des Hochmeisters gegenüber dem römischen König, Reichsfürsten und anderen Fürsten und Herren vom 3. Mai 1403 herausgestellt werden¹⁶. Konrad von Jungingen rechtfertigte sich darin in einem offenen Brief an alle geistlichen und weltlichen Herrschaftsträger gegen die Anklagen des Königs von Polen betreffend die Angriffe des Ordens gegen Litauen¹⁷:

[...] mit selbgedochter, unrechter beschuldigung czihet her uns, wie wir die houptkirchen und ander kirchen yn synen landen Littouwen und Russen tylgen, vorterven und heeren, die her gebuwet hat, und wedirbuet mit grosen kosten¹⁸.

Der Hochmeister weist den Vorwurf des polnischen Königs als fiktiv und konstruiert zurück. Hintergrund war die besondere Problemlage des Ordensstaates und das Konfliktfeld mit Polen-Litauen um Heidenkampf und Herrschertaufe.

Und ouch so ist es scheyn und offenbar, das wir und unser orden, als beschutzer und vorvechter syn gesaczt an den ort der ge-

¹⁶ *Codex Diplomaticus Prussicus*, 6, S. 155–159 (erhältlich im Internet: <http://www1.uni-hamburg.de/Landesforschung/pub/js/js264.htm>, besucht am 30. Januar 2013).

¹⁷ J. Voigt, *Geschichte Preußens. Von den ältesten Zeiten bis zum Untergange der Herrschaft des Deutschen Ordens*, 7: *Die Zeit von Hochmeister Ulrich von Jungingen 1407 bis zum Tode des Hochmeisters Paul von Rußdorf 1441*, (1836).

¹⁸ *Codex Diplomaticus Prussicus*, 6, S. 156; Übersetzung nach: J. Bühler, *Ordensritter und Kirchenfürsten. Nach zeitgenössischen Quellen, (Deutsche Vergangenheit 7, 1927)*, S. 160–162, hier: S. 160: „[Der König von Polen] verklagt uns mit selbsterdachten und ungerechten Beschuldigungen, dass wir seine Hauptkirchen und andere, die er in seinen Landen Litauen und Russland mit großen Kosten erbaut und wiedererbaut habe, tilgen, verderben und verheeren“.

meynen cristenheit wedir die ungloubigen, das wir ouch volbren-
gen bis yn den tot, wie fugts uns mit vorsatcze eyne sulche untat
czu thun wedir unsern orden, des wir keynen fromen hetten,
sunder eynen grossen vorwust von allen cristglaubigen¹⁹.

Die Legitimationsgrundlagen und Privilegien des geistlichen
Ritterordens waren nach Großfürst Jagiełło's Beitritt zum Chris-
tentum zwar nicht allgemein in Frage gestellt, es mußten aber die
Grundlagen der Herrschaft in Bezug auf den Missionsauftrag
anders definiert werden²⁰.

Ouch beschuldiget her uns, das wir uns nicht frahen syner beke-
runge und der synen, des wir gerne teten, forchten wir nicht die
unstetikeit und bose tichtunge, uns dicke dirschrecket, von un-
serm guten glauben, wir ofte czu grossen schaden komen synt
mit in, und vil arges uns do von entstanden ist²¹.

Der Aufruf berichtet von den erlebten Ereignissen und weist
die Verdächtigungen vehement als unbegründet zurück. Hoch-

¹⁹ Ebenda: „Wie sollte der Orden, hier Beschützer und Vorfechter der
ganzen Christenheit wider die Ungläubigen – was wir auch vollbringen bis in
den Tod –, eine solche Untat üben, wovon er keinerlei Frommen und bei allen
Christgläubigen nur großen Unglimpf hätte?“

²⁰ R. Czaja, Die Krise der Landesherrschaft: der Deutsche Orden und die
Gesellschaft seines Staates in Preußen in der ersten Hälfte des 15. Jahrhunderts,
in: *Die Ritterorden in Umbruchs- und Krisenzeiten*, hg. v. R. Czaja, J. Sarnowsky,
(*Ordines militares – Colloquia Torunensia Historica* 16, 2011), S. 159–171.

²¹ *Codex Diplomaticus Prussicus*, 6, S. 156; Bühler, *Ordensritter*, S. 160; „Er
beschuldigt uns auch, dass wir uns seiner und der Seinen Bekehrung nicht
freuen, wir möchten das gerne, fürchteten wir nicht die Unstetigkeit und die
bösen Erdichtungen, die uns so oft von unserem guten Glauben abgeschreckt,
uns häufig zu großem Schaden gebracht haben und woraus viel Arges entstan-
den ist“.

meister und Generalkapitel beharrten gegenüber der polnisch-litauischen Union auf dem Vorwurf der Scheinbekehrung und verteidigten sich auf Konzil und Reichstag²².

Seit der Union von Krewo 1385 trat das virulente Problem ein, dass mit dem Übertritt der Litauer zum christlichen Glauben dem geistlichen Ritterorden die eigentliche Legitimation entzogen war²³.

Worumbe ist es uns nicht vorkerlich, ap wir irre getichten bekehrunge mynner achten und volleisten, der koning berumet sich syner vornuweten cristen, die wir doch fremde sehn von der ee Cristi, wie mogen die nuwe sien des gelouben Cristi, die noch fyngerczeiget ir alder irsal und vortumet eres alden lebens²⁴.

²² S. Sudmann, *Das Basler Konzil. Synodale Praxis zwischen Routine und Revolution*, (*Tradition – Reform – Innovation* 8, 2005); K. Militzer, *Deutscher Orden und Kirche im Deutschen Reich*, in: *Deutscher Orden und Kirche im späteren Mittelalter*, hg. v. Z.H. Nowak, (*Ordines militares – Colloquia Torunensia Historica* 9, 1997), S. 25–40.

²³ *Die Staatsschriften des Deutschen Ordens in Preußen*, 1: *Die Traktate vor dem Konstanzer Konzil (1414–1418) über das Recht des Deutschen Ordens im Lande Preußen*, bearb. v. E. Weise, (*Veröffentlichungen der Niedersächsischen Archivverwaltung* 27, 1970) (künftig zitiert als: *Traktate vor dem Konstanzer Konzil*); *Die Staatsverträge des Deutschen Ordens in Preußen im 15. Jahrhundert*, 1: 1398–1437, hg. v. E. Weise, (1970); *Die Staatsverträge des Deutschen Ordens in Preußen im 15. Jahrhundert*, 2: 1438–1476, hg. v. E. Weise, (1955) (künftig zitiert als: *Staatsverträge des Deutschen Ordens*); *Acten der Ständetage Preußens unter der Herrschaft des Deutschen Ordens*, hg. v. M. Toeppen, 1–5 (1878–1886).

²⁴ *Codex Diplomaticus Prussicus*, 6, S. 156; Bühler, *Ordensritter*, S. 161: „Fürwahr, es ist uns nicht zu verdenken, dass wir von dieser angeblichen Bekehrung zurzeit noch wenig halten. Der König rühmt sich zwar seiner neuen Christen, wir sehen sie aber noch fremd dem christlichen Glauben, denn wie können die sich schon neue Christen nennen, an denen sich der alte Irrwahn und ihr altes törichtes Leben noch jeden Tag offenbart. Auch rühmt er sich, wie die Taufe sein eigener Wille gewesen ist; doch wie wir meinen, ging er dabei mehr auf das Reich Polen aus als auf den Glauben“.

Der Orden verteidigte seinen Missionsauftrag mit der Begründung, dass der gekrönte Großfürst Jagiełło nur zum Schein für die Übernahme der polnischen Krone getauft worden sei, die litauisch-polnische Partei forderte den Abzug der „Kreuzritter“ aus dem Baltikum nach der nun abgeschlossenen Heidenmission und der Erfüllung des Stiftungszwecks²⁵.

Alle der vorgeschene sache eyne grosse bewerunge ist wedir den koning, wen noch der czeit, als her konyng wurden ist czu Polan, ist her gewest als eyn hammer der seligen ritterschaft mit wopen und wepenern, mit mancherley geczoy czu dem orloy, mit offsetzikeit, mit werkmeistern, mit platen, mit helmen, mit huben, mit panzern, geschos, und pferden den ungloubigen allezeit gehulffen hat und hutiges tages hilfet und sterket²⁶.

²⁵ H. Vetter, *Die Beziehungen Wenzels zum Deutschen Orden von 1384–1411*, (1912); K. Dürschner, *Der wacklige Thron. Politische Opposition im Reich von 1378 bis 1438*, (2003); J.K. Hoensch, *König/Kaiser Sigismund, der Deutsche Orden und Polen-Litauen. Stationen einer problembeladenen Beziehung*, „Zeitschrift für Ostmitteleuropa-Forschung“, 46 (1997), S. 1–44; Z.H. Nowak, *Kaiser Siegmund und die polnische Monarchie (1387–1437)*, „Zeitschrift für historische Forschung“, 15 (1988), S. 423–436; ders. *Die imperialen Vorstellungen Siegmunds von Luxemburg und der Deutsche Orden*, in: *Die Ritterorden zwischen geistlicher und weltlicher Macht im Mittelalter*, hg. v. Z.H. Nowak, (*Ordines militares – Colloquia Torunensia Historica* 5, 1990); *Sigismund von Luxemburg. Kaiser und König in Mitteleuropa; 1387–1437*, hg. v. J. Macek, (*Studien zu den Luxemburgern und ihrer Zeit* 5, 1994); J.K. Hoensch, *Die Luxemburger. Eine spätmittelalterliche Dynastie gesamteuropäischer Bedeutung 1308–1437*, (2000).

²⁶ *Codex Diplomaticus Prussicus*, 6, S. 157; Bühler, *Ordensritter*, S. 162: „Seit er König von Polen heißt, ist er wie ein Hammer der Ritterschaft gewesen, er hat den Ungläubigen mit Waffen und Wäppnern, mit mancherlei Kriegszeug, mit Werkmeistern, mit Plattenharnischen, Helmen, Hauben und Panzern, mit Geschoss und Rossen allezeit geholfen und hilft ihnen und stärkt sie noch heutigentags“.

Die Ängste und Gefühle des Hochmeisters offenbaren sich in der Einschätzung der unlauteren Waffenhilfe für die religiösen Gegner und geben wertvolle Erkenntnisse über seine Interessenslage. Die problembeladene Nachbarschaft zwischen dem Ordensstaat und dem polnischen Königreich eskalierte in der Schlacht bei Grunwald/Tannenberg, die zahlreiche diplomatische und militärische Konfrontationen zwischen dem Ordensland und Polen-Litauen nach sich zog²⁷.

Worumbe uns sere missedunket an synem cristenthum, und nemlich, das her die Russen, scismaticos und ketzzer heget, beschutzt und beschirmet, yn erem ungehorsam wedir die Romische kirche und wedir die satczunge der heiligen veter, die do semeliche thun yn den ban²⁸.

²⁷ S. Ekdahl, *Die Schlacht bei Tannenberg 1410. Quellenkritische Untersuchungen*, 1: *Einführung und Quellenlage*, (1982); ders., *Die „Banderia Prutenorum“ des Jan Długosz, eine Quellen zur Schlacht bei Tannenberg 1410. Untersuchungen zu Aufbau, Entstehung und Quellenwert der Handschaft*, (*Abhandlungen der Akademie der Wissenschaften in Göttingen, Philologisch-Historische Klasse* 104, 1976); ders., *Der Krieg zwischen dem Deutschen Orden und Polen-Litauen im Jahre 1422*, „Zeitschrift für Ostforschung“, 13 (1964), S. 614–651; M. Hellmann, *Das Großfürstentum Litauen bis 1569*, (*Handbuch der Geschichte Rußlands* 1, 2, 1989); ders., *Der Deutsche Orden in Livland*, in: *Die Rolle der Ritterorden in der mittelalterlichen Kultur*, hg. v. Z.H. Nowak, (*Ordines militares – Colloquia Torunensia Historica* 3, 1985), S. 105–117; ders., *Über die Grundlagen und die Entstehung des Ordensstaates in Preußen*, „Nachrichten der Gießener Hochschulgesellschaft“, 31 (1962), S. 108–126; E. Christiansen, *The Northern crusades. The Baltic and the Catholic frontier 1100–1525*, (1980).

²⁸ *Codex Diplomaticus Prussicus*, 6, S. 157; Bühler, *Ordensritter*, S. 162: „An seinem rechten Christentum haben wir auch darum noch starken Zweifel, weil er die Russen, Schismatiker und Ketzler heget und in ihrem Ungehorsam gegen die römische Kirche beschirmt, weshalb er nach den Satzungen der heiligen Väter eigentlich den Bann verdient“.

Die schwierigen Beziehungen des Hochmeisters zum polnisch-litauischen Thron weiteten sich zum Propagandakrieg aus und mündeten in der Niederlage Ordenspreußens des Jahres 1410²⁹.

Der Fortsetzer der preußischen Chronik des Johannes von Posilge, ein ursprünglich auf Latein geschriebenes, aber nur noch auf Deutsch erhaltenes Werk bietet kulturelle und politische Details, insbesondere zum „grossen streythe“ von 1410 zwischen dem Deutschen Orden und Polen³⁰. Der preußische Chronist schildert den Widersacher des Hochmeisters als unversöhnlichen unbeeirrbaren Kriegstreiber, der eine unchristliche Allianz schmiedet:

Der koning wolde der briffe nicht ufnemen, noch wolde ouch nicht senden syne botin ken Breslow czu dem tage; sunder her besamelte sich mit den Tatern, Russin, Littowin und Samaythin weder dy cristinheit, dy her swerlichin und grusamlichen beschedigete, und karthe sich an nymande, als ir vorwerl wol werdet vornemen³¹.

²⁹ K. Neitmann, *Der Hochmeister des Deutschen Ordens in Preußen – ein Residenzherrscher unterwegs. Untersuchungen zu den Hochmeisteritineraren im 14. und 15. Jahrhundert*, (Veröffentlichungen aus den Archiven Preussischer Kulturbesitz 30, 1990); W. Nöbel, *Michael Kuchmeister. Hochmeister des Deutschen Ordens 1414–1422*, (Quellen und Studien zur Geschichte des Deutschen Ordens 5, 1969); C.A. Lückerrath, *Paul von Rusdorf. Hochmeister des Deutschen Ordens 1422–1441*, (1969); B. Jähnig, *Johann von Wallenrode O.T. Erzbischof von Riga, Königlicher Rat, Deutschordensdiplomant und Bischof von Lüttich im Zeitalter des Schismas und des Konstanzer Konzils (um 1370–1419)*, (1970). O. Israel, *Das Verhältnis der Hochmeister des Deutschen Ordens zum Reich im 15. Jahrhundert*, (Wissenschaftliche Beiträge zur Geschichte und Landeskunde Ost-Mitteleuropas, 1952).

³⁰ *Scriptores rerum Prussicarum*, 3 (1866), S. 267 (Johann von Posilge, *Chronik des Landes Preussen*); P. Nieborowski, *Der Deutsche Orden und Polen in der Zeit des größten Konfliktes*, (1924).

³¹ *Scriptores rerum Prussicarum*, 3, S. 313–318; Übersetzung nach Bühler, *Ordensritter*, S. 165–168: „Doch wollte der König von Polen die Briefe nicht

Der Text zählt zu den wertvollsten deutschsprachigen Chroniken des Ordenslandes und gilt als erster Vertreter einer Landeschronik³². Jagiełło wird als unzugänglicher Herrscher gezeichnet, der diplomatische Verhandlungen ausschlägt und sich einem Friedensschluß widersetzt:

Dy kunden bie den sachin nicht thun, und schidin ane ende von deme koninge, der do volgete noch synem bosin und schedelichin willin, dy cristinheyt czu vorlerbin. Und im genugete nicht an der undyt der heydin und Polan³³.

annehmen, noch Boten zu dem Breslauer Tage senden, sondern er sammelte ein Heer mit den Tataren, Russen, Litauern und Samaiten zusammen wider die Christenheit, der er schweren und grausamen Schaden tat, und kehrte sich an niemanden, wie ihr jetzt hören werdet“.

³² J. Wenta, *Zur Verfasserschaft der sog. Chronik des Johann von Posilge, „Preußenland“*, 28 (1990), S. 1–9; ders., *Studien über die Ordensgeschichtsschreibung am Beispiel Preußens*, (*Subsidia historiographica* 2, 2000); R.G. Päsler, *Deutschsprachige Sachliteratur im Preußenland bis 1500. Untersuchungen zu ihrer Überlieferung*, (*Aus Archiven, Bibliotheken und Museen Mittel- und Osteuropas* 2, 2003), S. 284–290; E. Maschke, *Die ältere Geschichtsschreibung des Preußenlandes*, in: *Scriptores rerum Prussicarum*, 6 (1968), S. 174–175; H. Boockmann, *Die Geschichtsschreibung des Deutschen Ordens. Gattungsfragen und „Gebrauchssituationen“*, in: *Geschichtsschreibung und Geschichtsbewusstsein im späten Mittelalter*, hg. v. H. Patze, (*Vorträge und Forschungen* 31, 1987), S. 447–469, hier: S. 449–454. Vgl. Peter von Dusburg, *Chronik des Preußenlandes*, übers. u. erl. v. K. Scholz, D. Wojtecki, (*Ausgewählte Quellen zur deutschen Geschichte des Mittelalters* 25, 1984); J. Wenta, *Bemerkungen über die Funktion eines mittelalterlichen historiographischen Texts. Die Chronik des Peter von Dusburg*, in: *De litteris, manuscriptis, inscriptionibus. Festschrift zum 65. Geburtstag von Walter Koch*, hg. v. T. Kölzer, (2007), S. 675–685.

³³ *Scriptores rerum Prussicarum*, 3, S. 314; Übersetzung nach Bühler, *Ordensritter*, S. 166: „Die konnten aber bei dem König von Polen nichts ausrichten und schieden von dannen, ohne ihren Zweck erreicht zu haben. Der König aber folgte seinem bösen und schädlichen Willen, die Christenheit zu verderben, und es genügte ihm nicht das schlechte Volk der Heiden und Polen“.

König Jagiełło wird unterstellt, skrupellose Söldner zu verdingen:

[...] her hatte vil [1410.] lute gewonnen uf sold von Behemen, Merhern und allirleye lute von rittern und knechten, dy do alle weder ere und got und redelichkeit mit der heydenschaft czogin uf dy cristin, und das land czu Pruszin czu vorterb³⁴.

Die erzählende Quelle bezichtigt den vermeintlich getauften Feldherrn und sein angeblich christliches Heer ganz unfäßbarer Kriegsgreuel:

[...] und slugin tot jung und alt, und begingen so grosin mort mit den heyden, das das unsegelich ist, und an kirchin und an juncfrowen und frouwin, dy sy smethin und yn ere broste abesnetin und jemerlichin pynegeten und czu eyginschaft weg lyssin trybin³⁵.

Im Zentrum der preußischen Erzählung steht der Nachweis der Schändung christlicher Heiligtümer und der Verunreinigung katholischer Kultorte, die von Litauern unter Duldung der Polen begangen wurden:

³⁴ Ebenda: „Er hatte noch auf Sold viele Leute aus Böhmen und Mähren gewonnen, allerlei Leute, Ritter und Knechte, die alle wider Gott, Ehre und Redlichkeit mit den Heiden wider die Christen zogen, um das Land Preußen zu verderben“, vgl. auch H. Łowmiański, *Anfänge und politische Rolle der Ritterorden an der Ostsee im 13. und 14. Jahrhundert*, in: *Der Deutschordensstaat Preussen in der polnischen Geschichtsschreibung der Gegenwart*, hg. v. U. Arnold, M. Biskup, (*Quellen und Studien zur Geschichte des Deutschen Orden* 30, 1982), S. 36–85

³⁵ *Scriptores rerum Prussicarum*, 3, S. 315; Übersetzung nach Bühler, *Ordensritter*, S. 167: „Die polnischen Truppen schlugen alles tot, jung und alt, sie machten zusammen mit den Heiden ein so fürchterliches Blutbad, dass es nicht zu sagen ist; sie schändeten Kirchen, Jungfrauen und Frauen, schnitten ihnen die Brüste ab, peinigten sie jämmerlich und ließen sie in die Knechtschaft forttreiben“.

Ouch begingen dy heydin grose smoheyt an dem sacramento; wo sy qwomen in dy kirchin, so czurebin sy in den henden unde worffin is undir dy fusze, und hattin dorus erin spot. Dese grose smoheyt und lastir ging dem meister, dem ganczin ordin und allin rittern und knechtin von gesten gar gros czu herczin, und czogin mil eyntrechtigim mute und willin dem konige enkegen von der Lobow czum Tannenberge, dem dorffe im gebite czu Osterode, und qwomen uff des koniges her ungewarnet, und hattin mit grosim ylen gejaget wol dry mylen mit dem tage, an der hochcziit der apostolin divisionis³⁶.

Die Schlacht bei Tannenberg am 15. Juli 1410, eine der größten Feldschlachten des Mittelalters, und die Niederlage des Deutschen Ordens wurden in ganz Europa mit großer Aufmerksamkeit zur Kenntnis genommen. Besonders dem Deutschen Orden war daran gelegen, dass die Länder Europas von den Ereignissen auf dem Schlachtfeld unterrichtet wurden, so wie es der Posilge-Fortsetzer in drastische Worte faßt:

[...] und dy lute wordin in der flucht geslagin [1410. / 15. Juli.] von Tattern, heydin und Polan ane were, also das der koning das

³⁶ Ebenda: „Auch schmähten die Heiden das Sakrament; wo sie in die Kirchen kamen, zerrieben sie es mit den Händen, traten es mit Füßen und trieben ihren Spott damit. Diese große Schande und Schmach ging dem Meister, dem ganzen Orden, allen Rittern und Knechten der Gäste gar sehr zu Herzen, so zogen sie mit einträchtigem Mut und Willen dem König entgegen von Löbau nach Tannenberg, einem Dorf im Gebiete von Osterode. Bis Tagesanbruch am 15. Juli jagten sie in großer Eile wohl drei Meilen und stießen auf das ungewarnete Heer der Polen“. *Die Ritterorden als Träger der Herrschaft. Territorien, Grundbesitz und Kirche*, hg. v. R. Czaja, J. Sarnowsky, (*Ordines militares – Colloquia Torunensia Historica* 14, 2007); *Die Ritterorden in der europäischen Wirtschaft des Mittelalters*, hg. v. R. Czaja, J. Sarnowsky, (*Ordines militares – Colloquia Torunensia Historica* 12, 2003).

feld behilt mit den synen. Hette man yn nicht czu geringe gewesen, und werin des ordins sachin anders bestalt, is mochte sin komen czu grosim fromen, wend der meister slreyt mit sime ganczin hufin und der koning als mit ufsatze mit hufin; und das brochte deme ordin grosin schadin, und dem konige und den synen grosin fromen czu erim gelucke und sege³⁷.

Nach der Tannenberger Schlacht wuchsen sich die Polemik des Ordensstaats und jene der Krone Polens zu einer Kontroverse aus. Es wurden sowohl vom Deutschen Orden als auch von Polen-Litauen enorme propagandistische Anstrengungen unternommen, um die Richtigkeit ihres Vorgehens darzulegen und sich gegen Anschuldigungen der jeweils gegnerischen Partei zu verteidigen³⁸. Man erkennt sowohl eine Verschärfung der Ordenspropaganda als auch der mentalen Kriegführung der polnischen Seite durch die Verhandlungen unter Benedikt von Macra, die beiderseits jeweils einen gerechten Krieg zu führen glaubten. Die Zeugnisse der polnischen Chronisten jener Zeit, Johannes Lon-

³⁷ *Scriptores rerum Prussicarum*, 3, S. 317; Übersetzung nach Bühler, *Ordensritter*, S. 167: „Auf der Flucht wurden die Leute von Tataren, Heiden und Polen ohne Widerstand niedergemacht, also dass der König mit den Seinen das Feld behielt. Hätte man ihn nicht zu gering eingeschätzt auf Seiten des Ordens und wären des Ordens Sachen anders bestellt gewesen, so hätte für den Orden großer Nutzen daraus kommen können, denn der Meister stritt mit seiner ganzen Macht, und ebenso der König. So geschah dem Orden großer Schaden und dem König und den Seinen großer Nutzen zu ihrem Glück und Segen“.

³⁸ Siehe ebenso S. Kwiatkowski, *Die Selbstdarstellung des Deutschen Ordens in der „Chronik“ Wigands von Marburg*, in: *Selbstbild und Selbstverständnis der geistlichen Ritterorden*, hg. v. R. Czaja, J. Sarnowsky, (*Ordines Militares – Colloquia Torunensia Historica* 13, 2005), S. 127–138; K. Kwiatkowski, *Das Preußenland als (Grenz-)Raum des Kulturtransfers und der Kulturbegegnung*, in: *Grenzüberschreitende Biographien zwischen Ost- und Mitteleuropa*, hg. v. T. Weger, (*Mitteleuropa – Osteuropa* 11, 2009), S. 313–344.

ginus [Jan Długosz] oder der unbekannte Verfasser der *Cronica conflictus Wladislai regis Poloniae cum cruciferis*, spiegeln die deutliche Polarisierung der Standpunkte beider Kontrahenten eindrucksvoll wider. Die wichtigsten Argumente der theologischen Auseinandersetzung kamen auf dem Konzil von Konstanz in den Jahren 1414 bis 1418 zur Sprache³⁹. Ein Schiedsverfahren wurde in Konstanz fortgesetzt, die Prozessvorwürfe vor der Generalkongregation erhoben, die Anklage durch Paulus Vladimiri [Paweł Włodkowic] und die Verteidigung unter anderem durch Johannes Falkenberg übernommen, mit der die Existenzberechtigung der Deutschherren in der Endphase des Konzils prinzipiell in Frage gestellt worden war⁴⁰. Durch Unterstützung Königs Sigismunds mit dem Schiedsspruch des Breslauer Tages von 1420 hatten die Ordensritter von der Marienburg, bzw. ab 1456 in Königsberg ihre Daseinsgrundlage gegenüber dem Ansinnen der polnisch-litauischen Widersacher in Krakau letztlich behauptet, aber empfindliche Gebietsverluste (Samaiten) hinnehmen und damit fortdauernde Finanzschwächen verkraften müssen⁴¹. Neben

³⁹ W. Brandmüller, *Das Konzil von Konstanz 1414–1418, 2: Bis zum Konzilsende* (1998); A. Frenken, *Die Erforschung des Konstanzer Konzils (1414–1418) in den letzten 100 Jahren*, (1996); Z.N. Nowak, *Internationale Schiedsprozesse als Werkzeug der Politik König Sigismunds in Ostmittel- und Nordeuropa 1411–1425*, „Blätter für deutsche Landesgeschichte“, 111 (1975), S. 172–188.

⁴⁰ T. Wünsch, *Paulus Vladimiri und die Genese des „realistischen Denkens“ in der Lehre von den internationalen Beziehungen. Der Krieg zwischen Polen und dem Deutschen Orden als Stimulus für ein neues politiktheoretisches Paradigma*, in: *Tannenberg – Grunwald – Zalgiris 1410*, S. 27–42; H. Boockmann, *Johannes Falkenberg, der Deutsche Orden und die polnische Politik. Untersuchungen zur politischen Theorie des späteren Mittelalters*, (Veröffentlichungen des Max-Planck-Instituts für Geschichte 45, 1975).

⁴¹ *Deutsche Reichstagsakten, Ältere Reihe unter Kaiser Sigmund*, bearb. D. Kerler, H. Herre, G. Beckmann, 7–8, (1878–1906), 7, S. 269, 270 (künftig zitiert als: *Deutsche Reichstagsakten, Ältere Reihe*).

den seit der Gründung der polnisch-litauischen Union vorgebrachten Vorwürfen sollte insbesondere die Lehre des „bellum iustum“ der zentrale Gegenstand der Propagandaschriften nach der Schlacht bei Tannenberg werden⁴².

Zur Konzilszeit wuchs sich der Konflikt zwischen dem Ordensland Preußen und dem Königreich Polen-Litauen zu Geheimdiplomatie, Schauprozess und Medienkrieg aus. Polnischerseits wurde dem Orden Heidenhilfe vorgeworfen, da dieser taktisch mit Pruzen-Völkern in Feldzügen verbunden war. Nach der Taufe Jagiełło fiel der Ordensauftrag des Heidenkampfes an der Litauergrenze weg, und der König wandte sich völkerrechtlich an das Konzil zur Ritterordensauflösung. Die Deutschherren beschuldigten die Polen, mit Heiden (getaufte Litauer) und Tataren eine Allianz einzugehen⁴³. Die ausgeweitete Zuschreibung des „Paganen“ mündete im Argument der Scheintaufe und in Angriffen, die ruthenische Orthodoxe („Schismatiker“) traf⁴⁴. Anderer-

⁴² J. Sarnowsky, *Kirche und Krieg im Mittelalter*, in: *Wirtschaft – Gesellschaft – Mentalitäten im Mittelalter*, S. 595–616; J. Semmler, *Bellum Iustum*, in: *Krieg im Mittelalter und Renaissance*, hg. v. H. Hecker, (*Studia humaniora* 39, 2005), S. 41–65; F. Russel, *The Just War in the Middle Ages*, (1977).

⁴³ Der Bischof von Posen, Andreas Lascari, nahm in einem Brief explizit Stellung zur Heidenfrage, als er mehrere an der päpstlichen Kurie tätige Polen über die Schlacht anscrieb. Zwar habe der König an der Seite von Tataren und Schismatikern gekämpft, doch aber nur aus der Notlage heraus, um sein Land zu verteidigen. Außerdem habe der Deutsche Orden ebenfalls mit Heiden gekämpft, nämlich mit den Prussen, die nicht einmal zum Drittel getauft seien. *Scriptores Rerum Prussicarum*, 3, S. 428; Ekdahl, *Tannenberg*, S. 160.

⁴⁴ In einigen Ausführungen („Proposito Polonorum contra Ordinem“) wurde dem Deutschen Orden ein Bündnis mit Heiden, Schismatikern und Tataren vorgeworfen. Die polnischen Gesandten stützten ihre Argumentation auf Arbeiten von Stanislaus de Scarbimiria [Stanisław ze Skarbimierza], der zu jenen Krakauer Gelehrten gehörte, die die Schlacht bei Grunwald intellektuell vorbereitet hatten. Vgl. Ekdahl, *Tannenberg*, S. 175; Boockmann, *Falkenberg*, S. 220f.

seits rechtfertigten Krakauer Gelehrte wie Paulus Vladimiri den militärischen Einsatz von paganen Hilfstruppen damit, dass auch Heiden naturrechtlich ihren eigenen Wert hätten. Die polnisch-litauische Thron stütze sich zudem auf ungetaufte Völker aus dem eigenen Reich, nicht auf außenstehende Bündnispartner. Beim „Heidenkampf“ des Deutschen Ordens mit Polen-Litauen ging es um Antinomien wie falsche und wahre Christen, gute und schlechte Fürsten, grausame und friedliche Länder, gewaltsame und treue Stämme, die über und durch heidnischen Topos je unterschiedlich konnotiert wurden. Gerade die Zuschreibung als „Heiden“ an die getauften Litauer lotet die vielfältigen Semantisierungen des Begriffs aus, zumal der Topos noch in je unterschiedliche Richtungen funktionalisiert wurde. Die bisherige Dichotomie von „Fremd“ und „Eigen“, mit welcher das „Heidnische“ in der Regel erschlossen wurde, ist weiter aufzubrechen, um die pluralen Semantisierungsmöglichkeiten und vor allem die sozialen Differenzierungsmöglichkeiten beschreiben zu können.

Dieses Missverstehen bereitet gelinde gesagt Missvergnügen. Es sind Identitätsbehauptungen in einem vormodernen Zeitalter jenseits eines Nationalgefühls, kalkulierte Evokationen und willentliche Falschbezeichnungen, die weniger auf Praktiken als auf Deutungen fußen. Wie es um die Einheit der westeuropäischen Ritterkultur und Homogenität der Preußenzüge stand, sieht man an englischen und französischen Litauerfahrern, die sich im Hundertjährigen Krieg auf beiden Fronten auf Schlachtfeldern in Flandern wiedersehen⁴⁵. Wie inhärent und inkonsequent dieses Selbstbild der Deutschherren war, zeigt die Unfähigkeit sich im Türkenkrieg auf dem bedrohten Balkan eine adäquate Aufgabenfeld zu verschaffen – es waren polnische

⁴⁵ W. Paravicini, *Die Preußenreisen des europäischen Adels*, (Beihefte der *Francia* 17, 1–2, 1989–1994); A.E. Curry, *Agincourt. A New History*, (2005); dies., *The Hundred Years War*, (2003).

Könige wie Władysław III., der im Osmanenabwehrkampf vor Warna fiel⁴⁶. Man wird sich davor hüten, den gegenseitigen exotischen Fremdzuwisungen Glauben zu schenken und die versierte Vertrautheit der Krakauer Juristen herausstellen müssen, die kuriale Machttechniken beherrschten, um vor das konziliare Tribunal zu bringen und ein Todesurteil für die Kreuzritter im Aufhebungsverfahren anzustrengen. Andererseits erkennt man die geschickte Verflechtung, mit der der Orden seiner Abschaffung entgehen konnte – trotz aller Diskreditierung überzeugender Gründe gegen ihn⁴⁷. So entstand keine Debatte um Deutsche und Polen, Gut und Böse, sondern um die echten und falschen Christen⁴⁸. Nachdem Lanze und Schwert niedergelegt waren, griff man zu Feder und Tinte. Die Streitigkeiten wurden gerade nicht beigelegt, weil sich beide Argumentationsstrukturen ähnelten⁴⁹. Die Bekämpfung der Heiden, um die Kirche vor der Tyrannei der Ungläubigen zu schützen, die betonte Rechtlosigkeit der Heiden zur Legitimität gewalttätiger Mission, die Notwehr des Einsatzes von Tataren zur Bekämpfung der abgefallenen gottlosen Ordensleute, der Vorwurf fromme

⁴⁶ E. Mühle, *Die Piasten. Polen im Mittelalter*, (Beck'sche Reihe 2709, 2011); A. Bues, *Die Jagiellonen. Herrscher zwischen Ostsee und Adria*, (Kohlhammer-Urban-Taschenbücher 646, 2010).

⁴⁷ K. Neitmann, *Vom „ewigen Frieden“: Die Kunst des Friedensschlusses zwischen dem Deutschen Orden und Polen-Litauen 1398–1435*, in: Tannenberg – Grunwald – Zalgiris 1410, S. 201–210; *Die Rolle der Schriftlichkeit in den geistlichen Ritterorden des Mittelalters. Innere Organisation, Sozialstruktur, Politik*, hg. v. R. Czaja, J. Sarnowsky, (*Ordines militares – Colloquia Torunensia Historica* 15, 2009).

⁴⁸ *Mittelalterliche nationes, neuzeitliche Nationen. Probleme der Nationenbildung in Europa*, hg. v. A. Bues, R. Rexheuser, (*Deutsches Historisches Institut Warschau. Quellen und Studien* 2, 1995).

⁴⁹ Vgl. methodologisch auch: M. Völkl, *Muslims – Märtyrer – Militia Christi. Identität, Feindbild und Fremderfahrung während der ersten Kreuzzüge*, (*Wege zur Geschichtswissenschaft* 2011).

Christen statt Sarazenen zu bekämpfen, der Verdacht der Kryptotat aus ökonomischer Opportunität, die Frage nach Relevanz von Innerlichkeit und Ehrlichkeit der Bekehrung waren Gegenstand des Gelehrtenstreits⁵⁰. Auf allen völkerrechtlichen und dogmatischen Foren liefen Juristenhändel ab, die Interessenvertreter instrumentalisieren ihre Glaubenssätze und manipulierten damit die Bilder⁵¹. Die Diplomatie ließ 1412 den französischen König Karl und Hochmeisterfreund auf Einhaltung der Friedensverträge gegenüber Preußen pochen und unverfrorene Ermahnungen ausstoßen⁵². Die Kritik im Reich machte sich auf dem Frankfurter Tag 1420 Luft im Vorwurf, dass die Deutschherren mit Christenblut erkämpfte Länder aus der Herrschaft wiederhergegeben hätten⁵³. Allen war päpstlicherseits das gegenseitige Töten von Christen, nicht etwa von Heiden zu Bekehrungszwecken verboten worden, beiden war die Verbreitung des Glaubens aufgetragen, ob als „fridschilt“⁵⁴ oder umgekehrt als „Bollwerk und Vormauer der Christenheit“. Diese „antemurale christianitatis“ entfaltete eine populäre lange Wirkungsgeschichte mit Blick auf das heutige Polen⁵⁵. Es entspann sich ein fürstlicher

⁵⁰ M. Brauer, *Die Entdeckung des „Heidentums“ in Preußen. Die Prußen in den Reformdiskursen des Spätmittelalters und der Reformation*, (*Europa im Mittelalter* 17, 2011); R. Ch. Schwinges, *Wider Heiden und Dämonen. Mission im Mittelalter*, in: Engel, *Teufel und Dämonen. Einblicke in die Geisterwelt des Mittelalters*, hg. v. H. Herkommer, (2006), S. 9–32.

⁵¹ E. Weise, *Das Widerstandsrecht im Ordenslande Preußen und das mittelalterliche Europa*, (1955).

⁵² *Quellen zur Geschichte des Deutschen Ordens*, hg. v. W. Hubatsch, (*Quellensammlung zur Kulturgeschichte* 5, 1954), S. 186–189, Nr. 31.

⁵³ *Deutsche Reichstagsakten, Ältere Reihe*, 7, S. 186 Nr. 126: „vesten schilt der ganzen cristenheit“.

⁵⁴ *Deutsche Reichstagsakten, Ältere Reihe*, 7, S. 396 Nr. 271.

⁵⁵ *Zones of Fracture in Modern Europe*, hg. v. A. Bues, (2005); M. Borgolte, *Integration und Desintegration der Kulturen im europäischen Mittelalter*, (*Europa im Mittelalter* 18, 2011).

Wettbewerb um die Katholizität des jeweiligen Handelns, eine Konkurrenz um die gleichen Werte und Ideen. Über Polen und Deutsche als „ethnos“ und „natio“ erfahren wir dagegen weniger. In der Auseinandersetzung mit dem Königreich Polen-Litauen kam es zur Selbstverständigung des Ordensstaats Preußen zwischen Apologie und Aggression. Wenn man in die polnische Historiographie schaut, dann wird dieses „Ereignis Konstanz“ sicherlich überlagert von der Grunwaldschlacht, die unmittelbar vorher mit den ganzen Folgen dann ja auch ein Ereignis oder auch ein Komplex auf dem Konzil bildete. All diese Elemente finden wir, – eine Begegnung, wir haben sie vor Gericht, wir erkennen Medien in den Streitschriften, wir sehen Rituale, ja, sogar Verfahren. Und dieser Heiden-Diskurses erfolgte hoch komplex „europäisch“, wenn ich nur daran erinnere, es gab den Hochmeister in Königsberg mit der engen Verbindung zum Prokuratoren nach Rom, und wir entdecken im jagiellonischen Krakau ein Zentrum, dessen traditionelle Kontakte nicht unwichtig waren. Dies soll ein Plädoyer dafür sein, die internationale Verflechtung und Dezentrierung in den Blick zu nehmen und dabei eben auch einen Teil Kerneuropas nicht zu vergessen.

TAJNA DYPLOMACJA – PROCESY POKAZOWE – WOJNA MEDIALNA

POLSKA I LITWA ORAZ ZAKON KRZYŻACKI W OKRESIE SOBORU
W KONSTANCJI (1414–1418)

(STRESZCZENIE)

W czasie soboru w Konstancji konflikt między państwem Zakonu Krzyżackiego w Prusach a Rzeczypospolitą przerodził się w działania tejnej dyplomacji, procesy pokazowe oraz wojnę medialną. Strona polska zarzucała Zakonowi, że pomaga poganom – był on związany taktycznie podczas wypraw zbrojnych z plemionami pruskimi. Po chrzcie władcy Polski i Litwy Władysława II Jagiełły w 1386 roku zakonna misja walki z poganami na granicy litewskiej straciła

sens. Król Władysław zwrócił się zgodnie z prawem międzynarodowym do soboru o rozwiązanie tego zakonu rycerskiego. Krzyżacy oskarżali Polaków o zawieranie sojuszu z poganami (określając w ten sposób ochrzczonych Litwinów) i Tatarami. To naciągane obciążanie „pogan” prowadziło do oskarżeń o dokonanie chrztu pozornego i do zarzutów, które uderzały w ruskich ortodoksów (schizmatyków). Z drugiej strony krakowscy uczeni, między innymi Paweł Włodkowic, usprawiedliwiali udział militarny pogańskich grup pomocniczych w walkach. Uzasadniali go argumentem, że nawet poganie mają z natury im przypisane prawa. Królestwo polsko-litewsko wspierało się przy tym na nieochrzczonych ludach własnych krajów, nie zaś na sojusznikach z zagranicy.

W „walce z poganami” Zakonu Krzyżackiego chodziło o antynomię, logiczną sprzeczność, jak fałszywi i prawdziwi chrześcijanie, dobrzy i źli książęta, okrutne i pokojowe kraje, gwałtowne i lojalne plemiona, które ponad i poprzez pogańskie *topos* były przecież różnorodnie konotowane. Właśnie określenie ochrzczonych Litwinów jako „pogan” sondowało semantyczne znaczenie tego pojęcia, zwłaszcza że *topos* funkcjonowało jeszcze w różnych innych konotacjach. W celu opisanie licznych semantycznych niuansów, a przede wszystkim możliwości społecznego różnicowania się pozostaje ciągle jeszcze do przełamania dotychczas stosowana swego rodzaju dychotomia między „obcym” i „własnym”, poprzez którą rozumiano „pogaństwo”.

Tłumaczenie / Übersetzt von / Translated
Renata Skowrońska

COVERT DIPLOMACY – SHOW-TRIALS – MEDIA WAR

POLAND-LITHUANIA AND THE TEUTONIC ORDER DURING THE PERIOD
OF THE COUNCIL OF CONSTANCE (1414–1418)

(SUMMARY)

During the period of the Council of Constance, the conflict between the Monastic State of the Teutonic Order in Prussia developed into campaigns characterized by covert diplomacy, show trials and a media war. The Polish party accused the Teutonic Order of helping pagans – the Order was tactically connected with the Prussian tribes during military expeditions. After the

ruler of Poland and Lithuania Władysław II Jagiełło [Jogaila] was baptized in 1386, the Teutonic Order's mission to fight the pagans on the Lithuanian border no longer made any sense. King Władysław asked the Council of Constance to dissolve the military order as stipulated in international law. The Teutonic Knights accused the Poles of entering into an alliance with the pagans (they used the term to refer to baptized Lithuanians) and Tatars. This far-fetched accusation led to further charges that the baptisms had been just for show and to allegations against orthodox Ruthenians ("schismatics"). On the other hand, Cracow's academics, including Paweł Włodkowic, defended the military participation of the pagans in the conflict. They argued that even pagans had their own rights. Besides, the Polish-Lithuanian Kingdom enjoyed the assistance of non-baptized tribes of their own country rather than foreign allies.

The "fight with the pagans" consisted in antynomy, logical contradiction such as pretend vs real Christians, good and bad princes, cruel and peaceful countries, violent and loyal tribes – the terms through which the pagan *topos* had various connotations. Defining the baptized Lithuanians as "pagans" revealed the semantic meaning of the term, especially as the *topos* also had other connotations. In order to describe the variety of semantic nuances we still need to combat the dichotomy between "the other" and "our own" which underpinned the understanding of the term "paganism".

Tłumaczenie / Übersetzt von / Translated
Agnieszka Chabros

SŁOWA KLUCZOWE / SCHLAGWORTE / KEYWORDS

- poganie; misja; wojna; pokój; chrzest; zakon rycerski
- Heiden; Mission; Krieg; Frieden; Taufe; Ritterorden
- Heathen; mission; war; peace; baptism; military order

BIBLIOGRAFIA / BIBLIOGRAFIE / BIBLIOGRAPHY

ŹRÓDŁA DRUKOWANE / GEDRUCKTE QUELLEN / PRINTED SOURCES

- Acten der Ständetage Preußens unter der Herrschaft des Deutschen Ordens*, hg. v. M. Toeppen, 1–5 (1878–1886).
- Codex Diplomaticus Prussicus. Urkundensammlung zur älteren Geschichte Preußens aus dem königl. Geheimen Archiv zu Königsberg nebst Regesten*, hg. v. J. Voigt, 6 (1861, ND 1965).
- Codex epistolaris saeculi decimi quinti*, 3, hg. v. A. Lewicki, (*Editionum collegii historici academiae litterarum cracoviensis* 52, *Monumenta medii aevi historica res gestas Poloniae illustrantia* 14, 1894).
- Cronica conflictus Wladislai regis Poloniae cum cruciferis anno Christi 1410*, hg. v. Z. Celichowski, (1911).
- Deutsche Reichstagsakten, Ältere Reihe unter Kaiser Sigmund*, bearb. D. Kerler, H. Herre, G. Beckmann, 7–8, (1878–1906).
- Die Berichte der Generalprokuratoren des Deutschen Ordens an der Kurie, 1: Die Geschichte der Generalprokuratoren von den Anfängen bis 1403*, bearb. v. K. Forstreuter, (*Veröffentlichungen der niedersächsischen Archivverwaltung* 12, 1961).
- Die Berichte der Generalprokuratoren des Deutschen Ordens an der Kurie, 2: Peter von Wormditt (1403–1419)*, bearb. v. H. Koeppen, (*Veröffentlichungen der niedersächsischen Archivverwaltung* 13, 1960).
- Die Berichte der Generalprokuratoren des Deutschen Ordens an der Kurie, 3: Johann Tiergart (1419–1423)*, bearb. v. H. Koeppen, (*Veröffentlichungen der niedersächsischen Archivverwaltung* 21, 1966 und 29, 1971).
- Die Berichte der Generalprokuratoren des Deutschen Ordens an der Kurie, 4: 1429–1436*, hg. v. K. Forstreuter, H. Koeppen, (*Veröffentlichungen der Niedersächsischen Archivverwaltung* 32, 1973 und 37, 1976).
- Die Staatsschriften des Deutschen Ordens in Preußen, 1: Die Traktate vor dem Konstanzer Konzil (1414–1418) über das Recht des Deutschen Ordens im Lande Preußen*, bearb. v. E. Weise, (*Veröffentlichungen der Niedersächsischen Archivverwaltung* 27, 1970).
- Die Staatsverträge des Deutschen Ordens in Preußen im 15. Jahrhundert, 1: 1398–1437*, hg. v. E. Weise, (1970).
- Die Staatsverträge des Deutschen Ordens in Preußen im 15. Jahrhundert, 2: 1438–1476*, hg. v. E. Weise, (1955).

- Peter von Dusburg, Chronik des Preußenlandes*, übers. u. erl. v. K. Scholz, D. Wojtecki, (*Ausgewählte Quellen zur deutschen Geschichte des Mittelalters* 25, 1984).
- Preussisches Urkundenbuch. Politische Abteilung*, 1–6 (1882–1986).
- Quellen zur Geschichte des Deutschen Ordens*, hg. v. W. Hubatsch, (*Quellensammlung zur Kulturgeschichte* 5, 1954).
- Scriptores rerum Prussicarum. Die Geschichtsquellen der preussischen Vorzeit bis zum Untergange der Ordensherrschaft*, hg. v. T. Hirsch, M. Toeppen, E. Strehlke, (1866, ND 1965).
- Simon Grunau, Preussische Chronik*, hg. v., M. Perlbach, R. Philippi, P. Wagner, (*Die preussischen Geschichtsschreiber des 16. und 17. Jahrhunderts* 1–3, 1876–1896).
- The Annales of Jan Dlugosz, Annales seu cronicae incliti regni Poloniae*, ed. by M. Michael, (1997).

LITERATURA / LITERATUR / LITERATURE

- 800 Jahre Deutscher Orden. Ausstellung des Germanischen Nationalmuseums Nürnberg in Zusammenarbeit mit der Internationalen Historischen Kommission zur Erforschung des Deutschen Ordens*, hg. v. U. Arnold, (1990).
- Arnold U., *Deutscher Orden 1190–1990, (Tagungsberichte der Historischen Kommission für ost- und westpreußische Landesforschung* 11, 1997).
- Arnold U., *Deutscher Orden und Preußenland. Ausgewählte Aufsätze anlässlich des 65. Geburtstages*, (*Einzelschriften der Historischen Kommission für ost- und westpreußische Landesforschung* 26, 2005).
- Biskup M., Labuda G., *Die Geschichte des Deutschen Ordens in Preußen. Wirtschaft – Gesellschaft – Staat – Ideologie*, (*Klio in Polen* 6, 2000).
- Bogucka M., *Die preußische Huldigung, (Panorama der polnischen Geschichte. Fakten und Mythen* 1986).
- Boockmann H., *Der Deutsche Orden. Zwölf Kapitel aus seiner Geschichte*, (1994).
- Boockmann H., *Deutsche Geschichte in Osten Europas. Ostpreußen und Westpreußen*, (1992).
- Boockmann H., *Die Geschichtsschreibung des Deutschen Ordens. Gattungsfragen und „Gebrauchssituationen“*, in: *Geschichtsschreibung und Geschichtsbewusstsein im späten Mittelalter*, hg. v. H. Patze, (*Vorträge und Forschungen* 31, 1987), S. 447–469.
- Boockmann H., *Johannes Falkenberg, der Deutsche Orden und die polnische*

- Politik. Untersuchungen zur politischen Theorie des späteren Mittelalters, (Veröffentlichungen des Max-Planck-Instituts für Geschichte 45, 1975).*
- Borgolte M., *Integration und Desintegration der Kulturen im europäischen Mittelalter, (Europa im Mittelalter 18, 2011).*
- Brandmüller W., *Das Konzil von Konstanz 1414–1418, 2: Bis zum Konzilsende (1998).*
- Brauer M., *Die Entdeckung des „Heidentums“ in Preußen. Die Prußen in den Reformdiskursen des Spätmittelalters und der Reformation, (Europa im Mittelalter 17, 2011).*
- Bues A., *Die Jagiellonen. Herrscher zwischen Ostsee und Adria, (Kohlhammer-Urban-Taschenbücher 646, 2010).*
- Bühler J., *Ordensritter und Kirchenfürsten. Nach zeitgenössischen Quellen, (Deutsche Vergangenheit 7, 1927).*
- Christiansen E., *The Northern crusades. The Baltic and the Catholic frontier 1100–1525, (1980).*
- Curry A.E., *Agincourt. A New History, (2005).*
- Curry A.E., *The Hundred Years War, (2003).*
- Czaja R., *Die Krise der Landesherrschaft: der Deutsche Orden und die Gesellschaft seines Staates in Preußen in der ersten Hälfte des 15. Jahrhunderts, in: Die Ritterorden in Umbruchs- und Krisenzeiten, hg. v. R. Czaja, J. Sarnowsky, (Ordines militares – Colloquia Torunensia Historica 16, 2011), S. 159–171.*
- Die Ritterorden als Träger der Herrschaft. Territorien, Grundbesitz und Kirche, hg. v. R. Czaja, J. Sarnowsky, (Ordines militares – Colloquia Torunensia Historica 14, 2007).*
- Die Ritterorden in der europäischen Wirtschaft des Mittelalters, hg. v. R. Czaja, J. Sarnowsky, (Ordines militares – Colloquia Torunensia Historica 12, 2003).*
- Die Rolle der Schriftlichkeit in den geistlichen Ritterorden des Mittelalters. Innere Organisation, Sozialstruktur, Politik, hg. v. R. Czaja, J. Sarnowsky, (Ordines militares – Colloquia Torunensia Historica 15, 2009).*
- Drabina J., *Die Religionspolitik von König Wladyslaw Jagiello im polnisch-litauischen Reich in den Jahren 1385–1434, „Zeitschrift für Ostforschung“, 43 (1994), S. 161–173.*
- Dürschner K., *Der wacklige Thron. Politische Opposition im Reich von 1378 bis 1438, (2003).*
- Ekdahl S., *Der Krieg zwischen dem Deutschen Orden und Polen-Litauen im Jahre 1422, „Zeitschrift für Ostforschung“, 13 (1964), S. 614–651.*
- Ekdahl S., *Die „Banderia Prutenorum“ des Jan Długosz, eine Quellen zur Schlacht bei Tannenberg 1410. Untersuchungen zu Aufbau, Entstehung und Quellen-*

- wert der Handschaft, (Abhandlungen der Akademie der Wissenschaften in Göttingen, Philologisch-Historische Klasse 104, 1976).
- Ekdahl S., *Die Schlacht bei Tannenberg 1410. Quellenkritische Untersuchungen, 1: Einführung und Quellenlage*, (1982).
- Frenken A., *Die Erforschung des Konstanzer Konzils (1414–1418) in den letzten 100 Jahren*, (1996).
- Hellmann M., *Das Großfürstentum Litauen bis 1569, (Handbuch der Geschichte Rußlands 1, 2, 1989).*
- Hellmann M., *Der Deutsche Orden in Livland*, in: *Die Rolle der Ritterorden in der mittelalterlichen Kultur*, hg. v. Z.H. Nowak, (*Ordines militares – Colloquia Torunensia Historica 3*, 1985), S. 105–117.
- Hellmann M., *Über die Grundlagen und die Entstehung des Ordensstaates in Preußen*, „Nachrichten der Gießener Hochschulgesellschaft“, 31 (1962), S. 108–126.
- Hoensch J.K., *Die Luxemburger. Eine spätmittelalterliche Dynastie gesamteuropäischer Bedeutung 1308–1437*, (2000).
- Hoensch J.K., *König/Kaiser Sigismund, der Deutsche Orden und Polen-Litauen. Stationen einer problembeladenen Beziehung*, „Zeitschrift für Ostmitteleuropa-Forschung“, 46 (1997), S. 1–44.
- Israel O., *Das Verhältnis der Hochmeister des Deutschen Ordens zum Reich im 15. Jahrhundert*, (*Wissenschaftliche Beiträge zur Geschichte und Landeskunde Ost-Mitteleuropas*, 1952).
- Jähning B., *Johann von Wallenrode O.T. Erzbischof von Riga, Königlicher Rat, Deutschordensdiplomate und Bischof von Lüttich im Zeitalter des Schismas und des Konstanzer Konzils (um 1370–1419)*, (1970).
- Kahl H.-D., *Die „Heidenfrage“ – ein vergessenes Kapitel abendländischer Mentalitätsgeschichte*, „Gießener Universitätsblätter“, 42 (2009) S. 23–25.
- Kahl H.-D., *Heidenfrage und Slawenfrage im deutschen Mittelalter. Ausgewählte Studien 1953–2008*, (2012).
- Karsten A., *Der Untergang des Deutschen Ordens. Vom Erlöschen eines Erinnerungsortes*, in: *Die Welt des Mittelalters. Erinnerungsorte eines Jahrtausends*, hg. v. J. Fried, O.B. Rader, (2011), S. 473–488.
- Krusenstjern B. v., *Was sind Selbstzeugnisse? Begriffskritische und quellenkundliche Überlegungen anhand von Beispielen aus dem 17. Jahrhundert*, „Historische Anthropologie, Kultur, Gesellschaft, Alltag“, 2 (1994), S. 462–471.
- Kwiatkowski K., *Das Preußenland als (Grenz-)Raum des Kulturtransfers und der Kulturbegegnung*, in: *Grenzüberschreitende Biographien zwischen Ost-*

- und Mitteleuropa, hg. v. T. Weger, (*Mitteleuropa – Osteuropa* 11, 2009), S. 313–344.
- Kwiatkowski S., *Auf der Suche nach den moralischen Grundlagen des Deutschen Ordens in Preußen*, in: *Selbstbild und Selbstverständnis der geistlichen Ritterorden*, hg. v. R. Czaja, J. Sarnowsky, (*Ordines Militares – Colloquia Torunensia Historica* 13, 2005), S. 155–179.
- Kwiatkowski S., *Der Deutsche Orden im Streit mit Polen-Litauen. Eine theologische Kontroverse über Krieg und Frieden auf dem Konzil von Konstanz (1414–1418)*, (*Beiträge zur Friedensethik* 32, 2000).
- Kwiatkowski S., *Der deutsche Orden in Preußen in politischen Visionen und Prophezeiungen bis zur Mitte des 15. Jahrhunderts*, in: *Wirtschaft – Gesellschaft – Mentalitäten im Mittelalter. Festschrift zum 75. Geburtstag von Rolf Sprandel*, hg. v. H.-P. Baum, (*Beiträge zur Wirtschafts- und Sozialgeschichte* 107, 2006), S. 629–642.
- Kwiatkowski S., *Die Selbstdarstellung des Deutschen Ordens in der „Chronik“ Wigands von Marburg*, in: *Selbstbild und Selbstverständnis der geistlichen Ritterorden*, hg. v. R. Czaja, J. Sarnowsky, (*Ordines Militares – Colloquia Torunensia Historica* 13, 2005), S. 127–138.
- Łowmiański H., *Anfänge und politische Rolle der Ritterorden an der Ostsee im 13. und 14. Jahrhundert*, in: *Der Deutschordensstaat Preussen in der polnischen Geschichtsschreibung der Gegenwart*, hg. v. U. Arnold, M. Biskup, (*Quellen und Studien zur Geschichte des Deutschen Orden* 30, 1982), S. 36–85.
- Lückerath C.A., *Paul von Rusdorf. Hochmeister des Deutschen Ordens 1422–1441*, (1969).
- Maschke E., *Die ältere Geschichtsschreibung des Preußenlandes*, in: *Scriptores rerum Prussicarum. Die Geschichtsquellen der Preussischen Vorzeit bis zum Untergange der Ordensherrschaft*, hg. v. Th. Hirsch, M. Toeppen, E. Strehlke, 6 (1968), S. 174–175.
- Militzer K., *Das Problem der zwei Schwerter in der Schlacht bei Tannenberg, in: Rechtsverständnis und Konfliktbewältigung. Gerichtliche und außergerichtliche Strategien im Mittelalter*, hg. v. S. Esders, (2007), S. 379–389.
- Militzer K., *Der Wandel in der Begründung der Existenz des Deutschen Ordens und seiner Selbstrechtfertigung vor und nach der Schlacht bei Tannenberg*, in: *Kancelaria wielkich mistrzów i polska kancelaria królewska w XV wieku. Materiały z międzynarodowej konferencji naukowej Malbork 2–3 IX 2004*, hg. v. J. Trupinda, (2006), S. 179–190.
- Militzer K., *Deutscher Orden und Kirche im Deutschen Reich*, in: *Deutscher*

- Orden und Kirche im späteren Mittelalter*, hg. v. Z.H. Nowak, (*Ordines militares – Colloquia Torunensia Historica* 9, 1997), S. 25–40.
- Militzer K., *Die Geschichte des Deutschen Ordens*, (2005).
- Militzer K., *Kommunikations- und Verständigungsprobleme vor und nach der Schlacht bei Tannenberg*, in: *Tannenberg – Grunwald – Žalgiris 1410. Krieg und Frieden im Späten Mittelalter*, hg. v. W. Paravicini, R. Petrauskas, G. Vercamer, (*Quellen und Studien* 26, 2012), S. 301–308.
- Militzer K., *Von Akkon zur Marienburg. Verfassung, Verwaltung und Sozialstruktur des Deutschen Ordens 1190–1309*, (*Quellen und Studien zur Geschichte des Deutschen Ordens* 56, *Veröffentlichungen der Internationalen Historischen Kommission zur Erforschung des Deutschen Ordens* 9, 1999).
- Mittelalterliche nationes, neuzeitliche Nationen. Probleme der Nationenbildung in Europa*, hg. v. A. Bues, R. Rexheuser, (*Deutsches Historisches Institut Warschau. Quellen und Studien* 2, 1995).
- Mühle E., *Die Piasten. Polen im Mittelalter*, (Beck'sche Reihe 2709, 2011).
- Neitmann K., *Der Deutsche Orden und die Anfänge der ersten Hohenzollern in der Mark Brandenburg. Eine kommentierte Quellenedition*, in: *Dona Brandenburgica. Festschrift für Werner Vogel zum 60. Geburtstag*, (*Jahrbuch für brandenburgische Landesgeschichte* 41, 1990), S. 108–140.
- Neitmann K., *Der Hochmeister des Deutschen Ordens in Preußen – ein Residenzherrscher unterwegs. Untersuchungen zu den Hochmeisteritineraren im 14. und 15. Jahrhundert*, (*Veröffentlichungen aus den Archiven Preußischer Kulturbesitz* 30, 1990).
- Neitmann K., *Die Staatsverträge des Deutschen Ordens in Preußen 1230–1449. Studien zur Diplomatie eines spätmittelalterlichen deutschen Territorialstaates*, (*Neue Forschungen zur Brandenburg-Preußischen Geschichte* 6, 1986).
- Neitmann K., *Vom „ewigen Frieden“: Die Kunst des Friedensschlusses zwischen dem Deutschen Orden und Polen-Litauen 1398–1435*, in: *Tannenberg – Grunwald – Žalgiris 1410. Krieg und Frieden im Späten Mittelalter*, hg. v. W. Paravicini, R. Petrauskas, G. Vercamer, (*Quellen und Studien* 26, 2012), S. 201–210.
- Nöbel W., *Michael Küchmeister. Hochmeister des Deutschen Ordens 1414–1422*, (*Quellen und Studien zur Geschichte des Deutschen Ordens* 5, 1969).
- Nowak Z.H., *Die imperialen Vorstellungen Siegmunds von Luxemburg und der Deutsche Orden*, in: *Die Ritterorden zwischen geistlicher und weltlicher Macht im Mittelalter*, hg. v. Z.H. Nowak, (*Ordines militares – Colloquia Torunensia Historica* 5, 1990).
- Nowak Z.H., *Internationale Schiedsprozesse als Werkzeug der Politik König Si-*

- gismunds in Ostmittel- und Nordeuropa 1411–1425*, „Blätter für deutsche Landesgeschichte“, 111 (1975), S. 172–188.
- Nowak Z.H., *Kaiser Siegmund und die polnische Monarchie (1387–1437)*, „Zeitschrift für historische Forschung“, 15 (1988), S. 423–436.
- Paravicini W., *Die Preußenreisen des europäischen Adels*, (Beihefte der Francia 17, 1–2, 1989–1994).
- Päsler R.G., *Deutschsprachige Sachliteratur im Preußenland bis 1500. Untersuchungen zu ihrer Überlieferung*, (Aus Archiven, Bibliotheken und Museen Mittel- und Osteuropas 2, 2003), S. 284–290.
- Paszkievicz H., *Dzieje Polski, 2: Czasy Jagiellonow (1925). Polen und Deutschland vor 1000 Jahren. Die Berliner Tagung über den „Akt von Gnesen“*, hg. v. M. Borgolte, (Europa im Mittelalter 5, 2002).
- Radziwiński A., *Kirche und Geistlichkeit im Mittelalter. Polen und der deutsche Orden in Preussen*, (2011).
- Räume des Selbst. Selbstzeugnisforschung transkulturell*, hg. A. v. Bähr, P. Burschel, Gabriele Jancke, (2007).
- Russel F., *The Just War in the Middle Ages*, (1977).
- Sach M., *Hochmeister und Großfürst. Die Beziehungen zwischen dem Deutschen Orden in Preußen und dem Moskauer Staat um die Wende zur Neuzeit*, (Quellen und Studien zur Geschichte des östlichen Europa 62, 2002).
- Sarnowsky J., *Das Bild der „Anderen“ in der frühen Chronistik des Deutschordenslandes Preußen*, in: *Geschichtsvorstellungen. Bilder, Texte und Begriffe aus dem Mittelalter*, hg. v. S. Patzold, (2012), S. 224–252.
- Sarnowsky J., *Der Deutsche Orden*, (2007).
- Sarnowsky J., *Kirche und Krieg im Mittelalter*, in: *Wirtschaft – Gesellschaft – Mentalitäten im Mittelalter*, S. 595–616.
- Schulze W., *Ego-Dokumente. Annäherung an den Menschen in der Geschichte? Vorüberlegungen für die Tagung „Ego-Dokumente“*, in: *Ego-Dokumente. Annäherung an den Menschen in der Geschichte*, hg. v. dems. (Selbstzeugnisse der Neuzeit 2, 1996), S. 11–30.
- Schwinges R. Ch., *Wider Heiden und Dämonen. Mission im Mittelalter*, in: *Engel, Teufel und Dämonen. Einblicke in die Geisterwelt des Mittelalters*, hg. v. H. Herkommer, (2006), S. 9–32.
- Semmler J., *Bellum Iustum*, in: *Krieg im Mittelalter und Renaissance*, hg. v. H. Hecker, (Studia humaniora 39, 2005), S. 41–65.
- Sigismund von Luxemburg. Kaiser und König in Mitteleuropa 1387–1437*, hg. v. J. Macek, (Studien zu den Luxemburgern und ihrer Zeit 5, 1994).
- Sikorski D., *Neue Erkenntnisse über das Kruschwitzer Privileg. Studien zu Zeit*,

- Umfeld und Kontext seines Entstehens*, „Zeitschrift für Ostmitteleuropaforschung“, 51 (2002), S. 317–350.
- Sikorski D., *Przywilej kruszwicki. Studium z wczesnych dziejów zakonu niemieckiego w Prusach*, (2001).
- Sonthofen W., *Der Deutsche Orden. 800 Jahre Geschichte*, (1995).
- Sudmann S., *Das Basler Konzil. Synodale Praxis zwischen Routine und Revolution*, (*Tradition – Reform – Innovation* 8, 2005).
- Szweda A., *Organizacja i technika dyplomacji polskiej w stosunkach z zakonem krzyżackim w Prusach w latach 1386–1454*, (2009).
- Tumler M., *Der deutsche Orden von seinem Ursprung bis zur Gegenwart*, (1974).
- Vetter H., *Die Beziehungen Wenzels zum Deutschen Orden von 1384–1411*, (1912).
- Voigt J., *Geschichte Preußens. Von den ältesten Zeiten bis zum Untergange der Herrschaft des Deutschen Ordens*, 7: *Die Zeit von Hochmeister Ulrich von Jungingen 1407 bis zum Tode des Hochmeisters Paul von Rußdorf 1441*, (1836).
- Völkl M., *Muslimen – Märtyrer – Militia Christi. Identität, Feindbild und Fremderfahrung während der ersten Kreuzzüge*, (*Wege zur Geschichtswissenschaft* 2011).
- Weise E., *Das Widerstandsrecht im Ordenslande Preußen und das mittelalterliche Europa*, (1955).
- Wenta J., *Bemerkungen über die Funktion eines mittelalterlichen historiographischen Texts. Die Chronik des Peter von Dusburg*, in: *De litteris, manuscriptis, inscriptionibus. Festschrift zum 65. Geburtstag von Walter Koch*, h. v. T. Kölzer, (2007), S. 675–685.
- Wenta J., *Studien über die Ordensgeschichtsschreibung am Beispiel Preußens*, (*Subsidia historiographica* 2, 2000).
- Wenta J., *Zur Verfasserschaft der sog. Chronik des Johann von Posilge*, „Preußenland“, 28 (1990), S. 1–9.
- Wünsch T., *Paulus Wladimiri und die Genese des „realistischen Denkens“ in der Lehre von den internationalen Beziehungen. Der Krieg zwischen Polen und dem Deutschen Orden als Stimulus für ein neues politiktheoretisches Paradigma*, in: *Tannenberg – Grunwald – Zalgiris 1410. Krieg und Frieden im Späten Mittelalter*, hg. v. W. Paravicini, R. Petrauskas, G. Vercamer, (*Quellen und Studien* 26, 2012), S. 27–42.
- Ziegler U., *Kreuz und Schwert. Die Geschichte des Deutschen Ordens*, (2003).
- Zimmerling D., *Der Deutsche Ritterorden*, (1988).
- Zones of Fracture in Modern Europe*, hg. v. A. Bues, (2005).